

# Elisa Schule

ADVENTISTISCHE  
BEKENNTNISSCHULE

STAATLICH GENEHMIGTE  
GRUND- UND REALSCHULE

**SCHULZEITUNG**

JAHRGANG 2019  
AUSGABE 29



## ... WIE EIN BAUM

# I

In jedem Frühjahr, wenn alles grünt und blüht und die Natur zu neuem Leben erwacht, gehe ich gerne spazieren und bestaune in den vielen Arten, Formen und Farben die Genialität unseres Schöpfergottes. Besonders die Bäume haben es mir angetan. Wenn am Morgen die Sonnenstrahlen durch das grüne Blätterwerk durchscheinen, die frischen Tautröpfchen zum Glitzern bringen und die Blätter in der leichten Morgenbrise zu tanzen beginnen, so ist das nicht nur ein schöner Anblick, eine Wohltat für die Seele, sondern ein Gleichnis für

unsere menschliche Existenz, über das ich gerne nachsinne.

Bäume säumen unseren Weg vom verlorenen bis ins verheißene Paradies. Es war ein Baum – der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse – an dem im Garten Eden das traurige Schicksal unserer Menschheitsgeschichte seinen Lauf nahm. Es war ein Baumstamm – das Kreuz von Golgatha – an dem unsere Menschheitsgeschichte ihren erlösenden Wendepunkt fand. Es werden Bäume sein – die Bäume des Lebens – die auf der neuen Erde der erretteten Menschheit ewige Heilung bringen. Und dazwischen immer wieder Bäume z.B.:

- *Eichen* als Symbol für Stärke (Am. 2,9) und Schutz (1. Kön 13,14). König Saul wurde unter einer Eiche begraben (1. Chron. 10,12), Davids Sohn Absalom fand sein Ende in den dichten Zweigen einer Eiche (2. Sam 18,8). Manchmal ruhten israelitische Kämpfer unter Eichen aus und häufig waren Eichen Stätten des Götzendienstes und der Zuchtlosigkeit (Jes 1,29; Hos. 4,13).

- *Zypressen* als Symbol der Ewigkeit, da ihr Holz nicht fault. Zur Zeit des Alten Testaments war es im Schiffbau sehr beliebt. Höchstwahrscheinlich baute auch Noah die Arche aus Zypressenholz und Salomo ließ damit den Boden des Tempels täfeln (1. Kön. 6,15).

- *Zedern* als Symbol für Ehre wegen ihres grandiosen Anblicks (Zedern des Libanon). Sie lieferten in der Antike das am höchsten geschätzte Bauholz und waren ein wichtiges Exportgut. Zur Zeit des Alten Testaments wurden daraus Möbel und Särge gefertigt. Auch Salomo ließ die Innenwände des prächtigen Tempels mit Zedernholz verkleiden (1. Kön 6,15).

- *Feigenbäume* als Symbol des Glücks und der Sorglosigkeit (5. Mo 8,8; Sach. 3,10). Sie

wurden oft gleichnishaft erwähnt, um den Zusammenhang von lebendigem Glauben und Werken im Leben eines Gläubigen darzustellen (Mk. 11,13,20; Lk. 6,43-46; Jak. 3,12) und um zu verstehen, welche Stunde es auf der Weltenuhr geschlagen hat (Mt. 24,32).

- *der Baum an Wasserbächen gepflanzt* – dieses schöne Bild aus Ps. 1 als Symbol für einen Menschen, der seinen ganzen Halt in Gott gefunden hat. Er orientiert sich an den Prinzipien Gottes, lässt sich von ihm beraten und lebt in enger Gemeinschaft mit ihm.

Doch was zeichnet einen Baum aus, der an Wasserbächen gepflanzt ist?

### **1. Ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, wächst in die Höhe und Tiefe zugleich**

Er steht still an seinem Ort, hat seinen verlässlichen Platz, verändert sich aber trotzdem fortwährend. Er breitet sich in Jahresringen aus, streckt seine Äste immer höher zum Himmel empor und wechselt im Wandel der Jahreszeiten sein Gesicht zu immer neuer Schönheit. Er ist voller Leben und Dynamik, immer in Bewegung.

Ein Baum, der in den Himmel wächst, zeigt aber nur einen Teil seiner Wirklichkeit. Zu ihm gehört noch ein anderer, ebenso wichtiger aber unsichtbarer Teil: seine Wurzeln, die dunkel und geheimnisvoll in der Erde verborgen liegen. Jeder lebendige Baum wächst demnach in zwei Richtungen: hinab in die Tiefe und hinauf in die Höhe. In dieser Spannung von sichtbarer und unsichtbarer Wirklichkeit, von Tiefe und Höhe, Dunkel und Licht ereignet sich sein Leben. Die unsichtbaren Wurzeln ermöglichen den sichtbaren Stamm mit seinen Ästen, Zweigen, Blättern und Früchten.

Jeder Mensch, der wachsen und groß werden, sich entfalten und bestehen, wirken

und Frucht bringen will, braucht die verborgenen Wurzeln, das tiefe Wohnen in Gott. Groß zu werden, ohne tief zu werden, ist lebensgefährlich. Darum ist der verborgene Umgang eines Menschen mit Gott im Gebet, das Zurückgezogenheit in die Wirklichkeit Gottes durch das Studium der Bibel, seines Wortes, und das tiefe Hineinwachsen in die Liebe Jesu absolut lebensnotwendig. Jesus hat uns das vorgelebt. Er zog sich immer wieder zum einsamen Gebet zurück. Sein Wirken nach außen wuchs aus dieser unsichtbaren, innigen Verbindung mit seinem Vater. Wir können für Gott nur arbeiten, wenn wir auch beten. Wir können vor Menschen nur stehen, wenn wir vor Gott gelegen haben. Wir können nur große Dinge bewirken, wenn wir in einem großen Herrn ruhen. Wir werden den Stürmen des Lebens nur trotzen, wenn wir in Jesus unseren Halt gefunden haben.

Wurzeln bedeuten für den Baum Lebensquelle und Lebenshalt zugleich. Sie sind das Geheimnis seines Wachstums – in die Höhe und in die Tiefe zugleich.

## **2. Ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, nimmt, um zu geben.**

Ein Baum hat nichts aus sich selber und nichts für sich selber. Aus Erde, Wasser in Psalm 1 ist es das frische, gereinigte Wasser eines fließenden Baches -, Sonne und Luft bezieht er seine Lebenskräfte, um sie wieder nach allen Seiten zu verschenken. Die Äste bieten Schutz vor wilden Tieren. Die Blätter bedecken vor heißer Sonne und kaltem Regen, schützen gegen Wind und Wetter. Die Früchte ernähren den Hungrigen. Blätter und Wurzeln spenden den Kranken Heilkräfte und das Holzfeuer wärmt die Frierenden.

Gerade die zarten Blätter eines Baumes haben noch eine ganz große Bedeutung für das Leben. Ein einzelnes Blatt ist für sich nichts, aber am Baum angewachsen trägt ein Blatt zur Erhaltung des Lebens bei. Ein einzelner großer Baum produziert in einer Stunde zwei Gramm Sauerstoff und entzieht der Luft das „giftige“ Kohlendioxid. Diese natürliche Fabrik erzeugt eine Luft, die etwa 100 Menschen am Leben erhält.

Ist das nicht ein wunderbares Bild dafür, was *ein* Mensch alles kann, wenn er eng mit Gott verbunden lebt? Er bringt „seine Frucht zu seiner Zeit“ (Ps. 1), z.B. Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Glaube, Hoffnung und gibt diese einfach an andere weiter. Er kann der zwischenmenschlichen Atmosphäre die Gifte und schädlichen Kräfte entziehen und ein Klima des Lebens schaffen. Andere Menschen können in seiner Nähe aufatmen. Er setzt positive Kräfte und Lebensstoffe frei und bindet negative Gedanken. Statt tödlicher Gifte atmet er den Geist des Lebens aus. Sein ganzes Leben ist ein Dienst für andere.

## **3. Ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, bleibt trotz Angriffen immer noch schenkend.**

Bäume sind während ihres Lebens vielem ausgesetzt: Stürmen, Kälte, Belastungen, Giften; sie werden beschnitten, verletzt, verwundet, vergiftet, zerstört, erstickt und geschlagen. Und ihre einzige Reaktion, solange sie leben: Sie bleiben immer noch schenkend. Sie antworten auf die Angriffe, denen sie ausgesetzt sind, in nur *einer* Weise: immer noch schenkend. Genau das ist auch der Gedanke, der im 1. Psalm mit den Worten „seine Blätter verwelken nicht“ ausgedrückt wird .....



Als Jesus am Kreuz hing und man ihn folterte und quälte, war seine Antwort: „Vater, vergib ihnen, sie wissen ja nicht, was sie tun!“ Und dem Verbrecher neben sich, dem alle die Hölle wünschten, versprach er den Himmel: „Ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradies sein.“ Selbst im Tod war Jesus immer noch schenkend.

Auch wir sind verwundbar. Stürme des Lebens rütteln an uns. Kälte und Lieblosigkeit bedrohen uns. Giftige Ideen und schwere Belastungen lassen uns ums Überleben kämpfen. In der Kraft des Glaubens an Jesus wollen wir dem allem trotzen und nur

eine Sinnerfüllung unseres Lebens suchen: immer noch schenkend!

Wie sehr wünsche ich mir und bete darum, dass alle, die auf der Elisa-Schule pädagogisch arbeiten, dieses Ziel vor Augen haben: Wir wollen mithelfen, dass die uns anvertrauten Kinder ihren festen Halt in Gott finden, tief im Worte Gottes verwurzelt werden, überall in ihrem Leben Spuren der Liebe Gottes hinterlassen und ihre Arme ausgestreckt zum Himmel halten, - eben zu **sein wie ein Baum, gepflanzt an den Waserbächen ...**

IRENE VOGEL

# SPORTFEST 2019

MEHR BILDER (220 !! 😊) UNTER [WWW.ELISA-SCHULE.DE](http://WWW.ELISA-SCHULE.DE)



# EINE IDEE, EIN KÖRPER, EINE SCHULE, EINE EINHEIT UND EIN GLAUBE



Die Grundschule mit Frau Berg (ganz links) und Frau Weizel (hinten rechts)

**H**armonie, Zusammenhalt und Gruppendynamik. Das ist doch das was man sich von einer intakten Schule vorstellt, nicht wahr? Jeder steht für den anderen ein, jeder kümmert sich um das Wohl des Nächsten und alle ziehen an einem Strang? Ist das zu idyllisch? Wie wollen wir das erreichen? Werfen wir doch mal einen Blick in unser Schulleben!

## EINE IDEE

Wir befinden uns in der 1. und 2. Klasse. Es ist ein ganz normaler Montagmorgen. Wir haben Kunst. Jeder gestaltet eine wunderschöne Fischechuppe. Die ist für Fridolin, einen unglücklichen Fisch. Auch die Dritt- und Viertklässler verkünsteln sich in einzigartig aussehenden Fischechuppen. Später wird daraus ein riesiger Fisch der unsere Schule ziert und für Teamarbeit stehen soll. Doch was hat es mit diesem Fridolin auf sich?! Fridolin ist ein ganz besonderer Fisch. Seine Heimat ist der große weite Ozean. Wie so viele

andere Korallenfische hat Fridolin ein neues Zuhause in einem alten, schon vor Jahren versunkenen Schiffswrack gefunden. Da hätte er doch allen Grund glücklich zu sein! Aber das ist Fridolin nicht. Zwischen den lustig tollenden Korallenfischen fühlt er sich nämlich schrecklich einsam. Der Grund: Fridolin ist farblos grau, fast durchsichtig. Und weil ihn niemand sieht, kann auch niemand mit ihm spielen. Verständlicherweise macht ihn das traurig. Eines Tages gibt es ein Zusammentreffen der Korallenfische. Sie wollen Fridolin helfen und so schenkt jeder Fisch Fridolin seine schönste Schuppe! So wird Fridolin zum schönsten, buntesten und glücklichsten Fisch weit und breit.

## **EIN KÖRPER**

*“Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.“*  
1. Korinther 12,27

Angeregt durch diese Geschichte, in der durch das Zusammenwirken aller Korallenfische ein Problem wunderbar gelöst wurde, entstand unser Projekt. “Ein Körper – eine Schule“  
Von der 1. bis zur 9. Klasse betrachteten wir in der Andacht den oben stehenden Vers unter folgenden Gesichtspunkten.

- 1. Jeder hat seinen Platz!**
- 2. Jeder braucht jeden!**
- 3. Ein Körper – keine fliegenden Glieder!**
- 4. Schwächere / Verletzte benötigen besondere Pflege!**

Gemeinsam bestaunten wir unseren wunderbar geschaffenen Körper. Wir stellten fest, dass jeder seine Augen am gleichen Platz hat! Da haben sie nämlich den besten Blick. Auch das Ohr hängt nicht am Bauch. Lustig wurde es, als die Nase unter den

Achseln sein wollte. Das sah doch zu komisch aus!

Auch bemerkten wir, dass jedes Glied notwendig ist. Jedes ist auf das andere angewiesen. So können die Beine sich nicht über die Arme ärgern die “nur herumbaumeln“, während sie doch die ganze Last tragen! Das Gehirn kann sich nicht über die Beine ärgern und auf einmal kein Signal zum Stoppen mehr geben wenn der Körper auf einen Baum zugeht. Das würde dem ganzen Körper schaden! Jedes braucht jedes Glied! Auch entdeckten die Kinder, wie dumm es doch wäre, wenn die Ohren ein Kompliment bekämen und die Nase eifersüchtig würde. Es ist doch *ein Körper!*

Ein schallendes Gelächter ertönte, als wir uns vorstellten, wie Joshi auf der Treppe steht und ein herumfliegender Mund auf einmal seinen Namen flüstert. Noch lustiger war die Vorstellung wie Edwin alleine im Klassenzimmer sitzt und ein lautes Niesen einer einsamen kranken Nase die Stille durchbricht! Das geht ja auch nicht, alle Glieder gehören zu einem Körper! Und wir kümmern uns ganz besonders um gerade das Körperteil, das verletzt wurde und nehmen es ganz besonders in Schutz bis es verheilt.

## **EINE SCHULE UND EINE EINHEIT**

*“Und auch ihr, als die lebendigen Steine, baut euch zum geistlichen Hause“*  
1. Petrus 2,9a

So wie jedes Glied seine Aufgabe und seinen Platz hat, haben auch wir Lehrer und Schüler jeder seine Aufgabe und seinen Platz an der Schule.

Dieses Bild des menschlichen Körpers übertrugen wir auf unsere Schule. Die Kinder sollten sich zu den einzelnen Gesichtspunkten Gedanken machen und



diese schriftlich festhalten. Wo ist mein Platz an der Schule? Am Klavier, an der Tischtennisplatte, beim Fußball. Bin ich ein Streitschlichter oder ein Streitentfechter? Einer fand sich sogar als Witzbold wieder :) Wer braucht mich? Für wen oder was bin ich besonders dankbar oder froh? Was kann ich selber tun, damit es an der Schule harmonischer und schöner wird? Wo kann ich helfen? Wer könnte mich gebrauchen?

So manche durften feststellen, dass ihre Mitschüler und sogar Lehrer sich über sie freuen, sie brauchen und sie sogar vermissen würden. Kleinigkeiten wurden auf einmal groß.

Dankbar waren die Schüler für andere Mitschüler, die Spaß verstehen, die helfen und sogar das Pausenbrot teilen. Dankbar dafür ...

- **dass man Freunde hat und sich nicht ständig streiten muss.**
- **dass niemand gemobbt wird.**
- **dass ich aufgenommen wurde.**
- **dass meine Freundin nicht nachtragend ist und dass die Elisa-Schule christlich ist.**

- **dass ich doch eigentlich nette Mitschüler und Lehrer habe.**
- **dass es unsere Lehrern gibt und ich lernen darf!**
- **Sogar für den Mathematik-Unterricht und das Lesenlernen!**

Manche Schüler erinnerten sich auch an kleine wertvolle Begebenheiten:

- **Als mein Killer leer war, hat Daniel mir einen geschenkt.**
- **Ich bin dankbar, weil Lizzy mir Bilder malt.**

Interessant und rührend war die Aussage eines Mädchens, die sich über das ständige Grüßen einer Lehrerin gefreut hatte. Das war auch der Punkt, den wir gemeinsam mit den Kinder festhielten. Man muss nicht auf einmal für die ganze Schule Eis kaufen, damit wir uns miteinander freuen können. Treue fängt im Kleinen an! So hatten unsere Kinder folgende Ideen: Hilfsbereit sein, dem Mitschüler bei Deutsch oder Rechnen helfen, freundlicher sein, miteinander teilen und sich gegenseitig helfen, nicht streiten, mehr Gemein-



Fisch Fridolin :)

schaft haben und jeden gleich behandeln. Vor allem aber auch für unsere Zehntklässler im Gebet einzustehen, die uns jetzt wirklich für die Abschlussprüfungen brauchen.

Selbstverständlich gehörte für einige Schüler auch leise sein und kein Quatsch machen dazu :) Für die Großen war es wichtig, ein Vorbild zu sein. Auch Gehorsam und Treue spielten eine wichtige Rolle. Hier einige weitere Beispiele:

- ***Nicht immer meine schlechte Laune an anderen auslassen***
- ***Ich könnte fröhlich sein.***
- ***Mein Bruder hat eine Mathematik- und Deutsch-Schwäche und ich könnte ihm helfen.***
- ***Ich möchte trösten, weil ich nett sein will.***
- ***Ich helfe Melina, wenn sie ein Spreißel im Fuß hat oder male einem Kind ein Bild***

## **EIN GLAUBE**

Und weil die Elisa-Schule eine christliche Schule ist, sind wir noch einen Schritt weiter gegangen und haben uns gemeinsam mit einigen älteren Schülern sowie den Erst- und Zweitklässlern gefragt, was es denn bedeute, ein lebendiger Stein zu sein. Einer definierte sogar: „Man ist ein lebendiger Stein, wenn man sich mit seinen Fähigkeiten passend in sein soziales Umfeld einpasst.“

Ein Stein, der zickig ist und ständig schlechte Laune verbreitet und für Unruhe sorgt, ist tatsächlich kein lebendiger Stein.

In einem Lied sangen wir zusammen mit den Kindern, dass Gott diejenigen, die ihn lieben und ihm vertrauen, in sein Haus einbauen will. Wenn wir Jesus in unser Herz einlassen, gehören wir zu seiner Familie, zu Gottes Haus. Nun ist es aber auch wichtig, ein lebendiger Stein zu sein. Jesus sagt in Johannes 14,6, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Er selber gibt uns das Leben. Wie schön, dass wir uns von ihm beschenken lassen dürfen. Und er macht aus uns, wenn wir es nur wollen, lebendige Steine, lebendige Glieder. Überall, wo wir uns befinden: In unseren Familien, am Arbeitsplatz und ja auch an unserer Elisa-Schule!

JULIA WEIZEL

JEDEN DONNERSTAG  
FINDET IN DER SCHULE  
(WÄHREND DER  
MORGENANDACHT DER  
KINDER) EIN GEBETSKREIS  
STATT,  
IN DEM WIR BESONDERS  
FÜR DIE BELANGE DER  
SCHULE BETEN. ES  
IST JEDER HERZLICH  
EINGELADEN, DARAN  
TEILZUNEHMEN.

KONTAKT  
SCHUL-LTG. SYLVIA GEIGER  
TELEFON: 07643/933890  
SCHULLEITUNG@ELISA-  
SCHULE.DE

WWW.ELISA-SCHULE.DE

SCHULTRÄGER  
FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-  
TAGS-ADVENTISTEN IN  
BADEN-WÜRTTEMBERG,  
K.D.Ö.R.  
FIRNHABERSTRASSE 7  
70174 STUTTGART

SPENDENKONTO  
FREIKIRCHE DER STA  
HERBOLZHEIM  
IBAN: DE98 6645 0050  
0004 6006 58  
BIC: SOLADES10FG  
BITTE VERWENDUNGSZWECK  
»SPENDE SCHULE«  
(SPENDEN FÜR LÖHNE  
UND LERNMATERIALIEN)  
ODER »SPENDE SCHULBAU«  
ANGEBEN

REDAKTION & LAYOUT  
WALDEMAR LAUFERSWEILER

TITELBILDHINTERGRUND:  
ADOBE STOCK - PAULACOBLEIGH

**Elisa**  
**Schule**